SV Ilmmünster II vs SK Abensberg
Endstand: 3 – 5

Der zweite Spieltag der Saison brachte für SV Ilmmünster II ein Duell gegen die traditionell kampfstarken Abensberger. Auf dem Papier waren wir der leichte Favorit – auf dem Brett hatte diese Theorie aber offenbar einen freien Tag. Am Ende stand ein ernüchterndes 3–5, das man am besten als „Lerneffekt mit eingebauten Chancen auf Besserung“ verbucht.
Doch nun der Reihe nach, Brett für Brett – und mit einem kleinen Schmunzeln.

Brett 1: Schwertler, Philip (DWZ 1990) – Lehmeier, Jonathan (DWZ 2006) | 0–1

Philip bekam es mit dem Abensberger Überflieger zu tun – jung, motiviert und leider auch ziemlich gut. Schwarz spielte Philip gewohnt solide und wickelte in ein symmetrisches Endspiel ab, das eigentlich völlig in Ordnung war. Dann jedoch drehte der Gegner das Gaspedal auf Anschlag. Nach ein paar Abtäuschen verschwand ein Bauer, danach verschwand die Aktivität, danach verschwand leider auch die Stellung.
Fazit: stabiler Start, unangenehmes Ende. Trotzdem guter Kampf!

Brett 2: Grüntaler, Gerhard (DWZ 1977) – Holubiev, Pavlo (DWZ 1872) | 0–1

Gerhard eröffnete in gewohnt kreativer Manier… zumindest war das der Plan. Sein Gegner servierte ihm jedoch eine Benoni-artige Struktur, die alle berühmten Grüntaler-Trickkisten kräftig durcheinanderwirbelte.
Das Mittelspiel wurde dann ein wilder Ritt – Figuren flogen, Pläne wechselten und irgendwo mittendrin ging die Balance verloren. Im Endspiel zeigte sich, dass der Gegner einfach zu viele Bauern eingesammelt hatte.
Fazit: Optisch sah alles brandgefährlich aus, aber die Bauern zählen am Schluss leider doch.

Brett 3: Beimler, Christian (DWZ 1849) – Aliko, Bahzad (DWZ 1973) | 0–1

Ich, Christian, durfte gegen Neuzugang Bahzad Aliko ran. Mein Gegner kannte die Eröffnungsvariante die ich vorbereitet habe wohl nicht gut genug und musste schon in der Eröffnung Zeit verschwenden.
Die Stellung war ausgeglichen, vielleicht sogar minimal angenehm für mich – ungleichfarbige Läufer eben, das Remis schien schon durchgewunken.
Dann geschah das, was in Schachbüchern immer wie ein Mythos klingt, aber leider wirklich echt ist:
Ich schaltete für drei Züge das Gehirn aus.
Bahzad opferte einen Turm für Läufer + Bauer, bekam einen monströsen Freibauern und stellte seinen König perfekt hin. Ich dagegen parkte meinen König in der Passivzone.
Fazit: brillantes Opfer, verdienter Sieg für Abensberg, und ein Lehrbuchbeispiel dafür, warum man Prophylaxe nicht nur aussprechen, sondern auch spielen sollte.

Brett 4: Baier, Felix (DWZ 1881) – Hinterreiter, Lorenz (DWZ 1787) | 1–0

Top-Scorer Felix (nun 2/2!) meint: „Der letzte Fehler verliert die Partie!“
Und damit meinte er leider erstmal seine eigenen.
Felix stand nach einem geschlossenen Sizilianer klar besser, sogar „+9 laut Computer“ – also praktisch gewonnen, Königsschnitt und Freibier inklusive. Dann jedoch spielte er 3–4 katastrophale Züge und fand sich mit Minusfigur wieder.
Aber Felix wäre nicht Felix, wenn er nicht noch taktische Magie hervorzaubern würde:
Er wickelte in ein Endspiel ab, in dem sein Turm gegen zwei Leichtfiguren stand – an sich schon ein Abenteuerpark – und gewann durch einen taktischen Schlag eine der Figuren zurück.
Das Turm-gegen-Läufer-Endspiel war danach nur noch Formsache.
Fazit: von +9 auf -3 auf +∞ – Felix liefert eben Unterhaltung auf höchstem Niveau.

Brett 5: Andre, Jonas (DWZ 1784) – Ladnar, Daniel (DWZ 1670) | 1–0

Jonas spielte wie immer scharf – diesmal allerdings so, dass die Bauernstruktur ein wenig aussah, als hätte man sie durch den Reißwolf gezogen.
Doch Jonas hat eine Kombination versteckt gehabt. Er opferte Turm + Bauer und bekam zwei Leichtfiguren – ein Tausch, den man jeder Großmutter guten Gewissens verkaufen könnte.
Am Ende entschied ein dicker Patzer des Gegners die Partie zu seinen Gunsten.
Fazit: 2 aus 3 für Jonas – sehr starke Saison bisher!

Brett 6: Böhm, Dominik (DWZ 1724) – Werner, Klaus (DWZ 1792) | 0–1

Dominik startete super aktiv und positionell überlegen in die Partie. Man hätte meinen können, er spiele gegen den Bauern, nicht gegen den Gegner. Doch dann kamen ein paar unglückliche Entscheidungen im Mittelspiel, und plötzlich waren erst ein Bauer, dann ein zweiter verschwunden.
Im Turmendspiel war das leider zu viel des Guten.
Fazit: schade, denn die Stellung versprach wirklich mehr!

Brett 7: Hansel, Peter (DWZ 1730) – Schmidt, Franz (DWZ 1627) | 0–1

Peter entschied sich für eine Benoni-Struktur – oder zumindest etwas, das Benoni ähnlich sah. Sein Gegner setzte ihn früh unter Druck.
Da es beim Stand von 4–3 an Peter lag, noch etwas zu reißen, spielte er tapfer weiter. Doch ein Läufer-gegen-Springer-Endspiel mit gegnerischem Monster Freibauern und sehr passiver Stellung zu gewinnen ist ungefähr so realistisch wie eine Pizza ohne Kalorien.
Fazit: Peter kämpfte lange und gut, doch der Gegner spielte am Ende zu präzise.

Brett 8: Wallrab, Armin (DWZ 1667) – Holubieva, Olha (DWZ 1505) | 1–0

Armin, unsere Verstärkung aus der Dritten, spielte eine absolute Glanzpartie. Positionelle Dominanz, aktiv platzierte Figuren, gute Felder ausgenutzt – ein Modellbeispiel dafür, wie man eine passive Verteidigung systematisch auseinandernimmt.
Fazit: hochverdienter Sieg, starke Leistung!

Gesamtfazit: 3 – 5 und viele verpasste Chancen
Rein nach DWZ waren wir Favorit, aber auf dem Brett ließen wir einige halbe und ganze Punkte einfach liegen.
Trotzdem: Die Mannschaft hat gut gekämpft, wir haben spannende Partien gespielt und wir wissen genau, woran wir arbeiten müssen.